

Winterlieder.

II.

Daheim.

Müde heimgekehrt,
An den eig'nen Herd
Aus dem Wettersturm in's warme Stübchen,
Von der Mutter Schoos
Stürmet auf dich los,
Klettert zu dir an dein herzig Bübchen;
Und die Händchen zart
Zausen dir den Bart
So gemütlich lieb, ach so gemütlich!

Glück kennt keine Wahl
Zum bescheid'nen Mahl;
Fröhlich plauderst du mit deinen Lieben!
Dann des Pfeifchens Duft,
Kräuselnd in der Luft,
Zaubert Ringlein hin, die flugs zerstieben,
Wenn ein Hauch sich regt;
Hell der Reijig schlägt:
Wie gemütlich froh, ach so gemütlich!

Blick'st hinaus zum Schnee,
Sieh'st ein fremdes Weh, —
Sieh'st ein blaßes Weib dort frierend weinen,
Vor dein glücklich Haus
Reiche mild hinaus
Nur ein kleines Stück vom Glück der Deinen;
Bist du selbst auch arm, —
Doch im Herzen warm
Wird's gemütlich dir, o so gemütlich!

Nun in süßer Ruh
Horch'st du friedlich zu:
Wie Großväterchen im Lehnstuhl nicket,
Wie der Samovar
Singt ein Schlaflied gar,
Wie im leisen Tact die Wanduhr ticket.
Und der Ofen surrt,
Und das Spinnrad schnurrt
So gemütlich still, ja so gemütlich!

Froh an treuer Brust
Hältst in sel'ger Lust
Deiner Gattin Haupt und hauch'st „mein Liebchen“;